

# Heiteres und tiefsinniges Theater

Die Theatergruppe Momänt & Co. feiert mit der Eigenproduktion «Dr letschi Züäschäüwer» Premiere – und wagt damit Neues.

Markus Zwysig

Das Publikum hat am Samstagabend auf der Bühne Platz genommen. Der Vorhang öffnet sich. Der Zuschauerraum im Theater Uri wird zum Spielort für die Theaterleute. «Dr letschi Züäschäüwer» heisst die Uraufführung, mit der Momänt & Co. Neues wagt. Die Theatergruppe hat vier Schweizer Autorinnen und Autoren für je einen Einakter angefragt.

Nun erwarten das Publikum vier ganz und gar unterschiedliche Geschichten. Dazu spielen Saxofonist Carlo Gamma und Kontrabassist Christian Hartmann virtuos, poetisch und spielerisch. Folgende zehn Spielerinnen und Spieler schlüpfen derweil in immer wieder neue Rollen: Florian Arnold, Maya Karin Arnold, Corin Danioth, Julia Egger, Monika Fink, Lina Gasser, Corinne Gnos, Florian Grütter, Guido Infanger und Sandra Lussmann-Arnold.

## Gesamter Zuschauerraum wird zur Bühne

Zu Beginn trifft das Publikum auf Nussbauer Ulrich oder nur Ueli (Guido Infanger). Er steht in den Sitzreihen des grossen Saals. Uniformierte Beamtinnen und Beamten des Bundesamts für Statistik tauchen auf und löchern ihn mit Fragen. Gekonnt inszeniert nutzen die Mitwirkenden den gesamten Zuschauerraum für ihr Spiel. Geschrieben hat das Stück Fabienne Lehmann. Die 28-Jährige ist Hausautorin am Luzerner Theater.



Nussbauer Ulrich oder nur Ueli (Guido Infanger) wird im Zuschauerraum des Theaters Uri mit Fragen durchlöchert.

Bild: Valentin Luthiger

Für den zweiten Einakter wird der Zuschauerraum zum Kinosaal. Leo, ein Pensionär (Florian Grütter) will sich ins Kino verziehen und hofft, dort alleine zu sein. Er hat aber die Rechnung ohne die Brad-Pitt-Fans gemacht, die sich den Kultklassiker «Fight Club» ebenfalls anschauen wollen. Diese rezitieren aus dem Film und sorgen für

ganz viele Turbulenzen. Ein ruhiger Kinogenuss scheint für Leo in weite Ferne zu rücken. Die Geschichte von Leo ist das Debüt-Theaterstück von Noëlle Gogniat. Die 28-Jährige ist in Altdorf aufgewachsen, lebt und arbeitet als freischaffende Autorin und Illustratorin in Bern.

Nach der Pause geht es ins Altersheim. Die Zuschauerin-

nen und Zuschauer lernen Chrigä (Corinne Gnos) kennen. Sie war einst eine Powerfrau, ist noch nicht wirklich alt, aber nicht mehr ganz richtig bei Sinnen. Chrigä ist ein wenig aus der Zeit und aus sich selbst herausgefallen. Zum Glück ist ihre kleine Nichte Angela (Lina Gasser) oft bei ihr zu Besuch. Und da ist noch Bruno, der Uhr-

macher (Guido Infanger), der über die Zeit philosophiert. Das poetisch, heiter bis besinnliche Stück stammt von Theres Roth-Hunkeler. Die 71-Jährige schreibt und publiziert seit 35 Jahren Erzählungen, Romane und Essays.

Der Theaterabend endet mit einer bitter-bösen Satire, Sie stammt von Béla Rothenbühler,

einem erfahrenen Theaterschreiber. Der 34-jährige wurde mit dem Roman «Polifon pervers» für den Schweizerischen Buchpreis nominiert. Im für Momänt & Co. geschriebenen Einakter steht Herr Halter, ein Patron alter Schule, im Mittelpunkt. Er steht zwar nicht selber auf der Bühne, schaltet sich aber immer wieder telefonisch zu. Streng wacht er über das Image von «Halter & Co.» und den firmeneigenen Fernsehsender. Mobiliar, Technik und Personal sind etwas in die Jahre gekommen. Den Mitarbeitenden ist klar: ausser Herrn Halter schaut niemand mehr zu.

## «Die Produktion ist sehr anspruchsvoll»

Momänt & Co. sorgt mit «Dr letschi Züäschäüwer» und den vier ganz unterschiedlichen Geschichten für einen abwechslungsreichen Theaterabend – von heiter bis tiefsinnig. «Eine solche Uraufführung kann man nur mit erfahrenen Laien auf die Bühne bringen», gibt sich Regisseur Livio Andreina überzeugt. «Diese Produktion ist sehr anspruchsvoll.» Er sei stolz darauf, dass das Ensemble den Mut zu dieser Uraufführung gehabt habe. Neben Andreina sind weitere bewährte Kräfte im Einsatz. Für Bühnenbildesign und Kostüme ist Anna Maria Glaudemans verantwortlich. Fredy Burkart realisierte den Bühnenbau.

## Hinweis

Weitere Aufführungen bis am 25. Januar. Tickets sind unter [www.theater-uri.ch](http://www.theater-uri.ch) erhältlich.

# Barbara Bär erhält Goldenen Uristier

Regierungsrat Georg Simmen hat Barbara Bär-Hellmüller die Auszeichnung verliehen. Dazu gab es viele Blumen von den Grosskindern.

Urs Hanhart

Seit 2011 vergibt der Urner Regierungsrat den «Goldenen Uristier» und würdigt damit ausserordentliche Leistungen zugunsten der Urner Kultur. Er ist für Persönlichkeiten oder Institutionen bestimmt, die ein nachhaltiges Werk geschaffen und sich für das Urner Kulturleben ausserordentlich verdient gemacht haben. Die Auszeichnung wurde anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Kunst- und Kulturstiftung Uri ins Leben gerufen.

Bisher ging sie an 15 Persönlichkeiten und an einen Verein (Kellertheater im Vogelsang). Nun ist eine weitere Preisträgerin hinzugekommen. Regierungsrat Georg Simmen verlieh die durch Fredy Burkart gestaltete Ehrennadel Goldener Uristier und die dazugehörige Ehrenurkunde der Altdorferin Barbara Bär-Hellmüller. Die Überreichung fand am vergangenen Samstag im Rahmen einer stimmungsvollen Feier im Haus für Kunst in Altdorf statt.

«Die Auszeichnung ist ein Zeichen der Wertschätzung der

Regierung für ihr jahrzehntelanges Engagement zugunsten der Tellspele in Altdorf», betonte Simmen in seiner Laudatio und ergänzte: «In den vergangenen zwölf Jahren hat Barbara Bär-Hellmüller als Präsidentin für die Tellspielgesellschaft zahlreiche ehrenamtliche Stunden geleistet und massgeblich dazu beigetragen, dass die Gesellschaft die schwierige Corona-Zeit überstanden hat und dieses Jahr ein erfolgreiches Jubiläum feiern durfte.»

## Den Kanton Uri auf vielfältigste Art bereichert

Mit ihrer Leidenschaft, ihrer Hilfsbereitschaft, ihrem Engagement und ihrer zupackenden Art habe die Preisträgerin den Kanton Uri auf vielfältigste Art bereichert. Die Bereitschaft, ihre Fähigkeiten und Talente wirkungsvoll in den Dienst der Mitmenschen und des Kantons Uri zu stellen, verdiene grossen Dank. Stetig voran- und vorausschauend, nie rückwärtsgerichtet, sei Barbara Bär in ihren zahlreichen Funktionen durch Leben gegangen. «Wir hoffen



Barbara Bär-Hellmüller wurde mit Rosensträußen überhäuft.

Bild: Urs Hanhart (Altdorf, 4. 1. 2025)

nun», so Simmen weiter, «dass das künstlerische und gesellschaftliche Wirken von Barbara Bär noch lange weitergeht. Zwar nicht mehr als Präsidentin der Tellspielgesellschaft – denn dieses Amt wird sie an der nächsten GV abgeben – aber hoffent-

lich doch weiterhin als aktive Tellspielerin bei den nächsten Tellspele im Jahr 2028».

Nach diesen Worten folgte der grosse Moment: Der Bildungs- und Kulturdirektor heftete der Preisträgerin die goldene Anstecknadel an den Schal-

und überreichte ihr anschliessend die von ihm und Landammann Christian Arnold unterzeichnete Ehrenurkunde. Danach gab es noch einen nicht offiziell geplanten Programmpunkt mit Überraschungseffekt. Die Grosskinder von Barbara Bär-Hellmüller kamen nach vorne auf die Bühne und überreichten ihr gleich mehrere Blumensträuße, worüber sich die Beschenkte sichtlich sehr freute.

## Preisträgerin vergiesst Freudentränen

Zum Schluss hielt die Preisträgerin eine sehr emotionale Dankesrede, die sie mehrmals kurz unterbrechen musste, um sich Freudentränen abzuwischen. «Ich freue mich riesig über diese Anerkennung. Sie ist eine grosse Ehre», sagte die ehemalige Regierungsrätin und Gemeindepräsidentin von Altdorf.

Gleichzeitig wies Bär-Hellmüller darauf hin, dass es auch eine Auszeichnung für all jene Personen sei, mit denen sie gemeinsam Kulturprojekte verwirklichen konnte. Ganz viele Leute hätten bereits vor ihrer Zeit ein unglaublich grosses eh-

renamtliches Engagement an den Tag gelegt.

Ihr persönlich liege es sehr am Herzen, auch die junge Generation abzuholen und ihr zu zeigen, dass eine Tradition wie die Tellspele nichts Antiquiertes oder Verstaubtes sei, sondern etwas Lebendiges. Deshalb habe die Tellspielgesellschaft in Zusammenarbeit mit der Kulturdirektion Schulprojekte lanciert. Das Konzept sei vollumfänglich aufgegangen. «Ich bin dankbar und stolz darauf, dass ich einen solchen Vorstand präsidieren darf und wir so viel erreichen konnten», betonte Bär.

Zum Schluss nutzte sie die Gelegenheit, allen zu danken, die sie auf ihrem Weg unterstützt haben, insbesondere auch bei ihrer Familie und ihrem Ehemann Toni. Es entspricht einer schönen Tradition, dass sich die Preisträgerin des Goldenen Uristiers die musikalische Umrahmung der Übergabefeier jeweils selber aussuchen darf. Bär entschied sich für Carlo Gamma und Christian Wallner, die bereits während der Tellspelezeit für die gute Musik besorgt waren.